

Spangenberg-Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mt., durch den Briefträger gebracht 1 Mt.,
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.
Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.
Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 11.

Sonntag, den 7. Februar 1909.

2. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.

Spangenberg, 6. Februar 1909.

Ein Kursus für Delegierte der freiwilligen Krankenpflege wird in Berlin vom 8. bis 13. Februar abgehalten werden. Zur Teilnahme angemeldet sind Herren aus Vereinsorganisation von Roten Kreuz und den Rittersorden.

Schnellzugsbewegung ohne Schnellzugstarten. Reisende, die mit gewöhnlichen Fahrkarten Schnellzüge benutzen, tun gut daran, wenn sie dem Schaffner um Aufgehörte mitteilen, daß sie keine Schnellzugzuschlagskarte haben. Sie brauchen dann nur den einfachen Zuschlag nachzuzahlen, während andernfalls noch erhebliche Strafe erfolgen kann.

Für den heftigen Städtetag, der in diesem Jahre mit dem nassauischen Städtetag in Viebrich stattfindet, sind als Sitzungstage der 18. und 19. Juni in Aussicht genommen.

Elfersdorf. Mittwoch den 3. Februar, abends 1/2 Uhr, wurde die Fortbildungsschule zu Elfersdorf einer Revision unterzogen. Es waren unter Führung des Herrn Landrats von Aschoff sämtliche Herren des Kreisratoriums erschienen. Ebenfalls anwesend waren der Herr Kreis Schulinspektor Schmitt und die Herren Gemeindevertreter. Da die Schüler zumeist dem Bauhandwerkerstande angehören, ertrickte sich die Prüfung besonders auf Geometrie, Rechnen Deutsch und Lesen. Am Schlusse derselben sprach der Herr Landrat den Schülern seine Anerkennung über die Aufmerksamkeit und das Interesse aus, welches sie bei dem Unterricht gezeigt hätten und ermahnte sie, nun recht fleißig auf dem angefangenen Wege weiter zu arbeiten. Auch dem Lehrer wurden seitens des Herrn Landrats Dankesworte und Anerkennung zu teil. Sichtlich befriedigt traten dann die Herren den durch das Tauwetter leider recht unfreundlich gewordenen Heimweg wieder an.

Neumorschen. Am Mittwoch nachmittag von 2 Uhr ab hielt der hiesige Lehrerverein seine monatliche Versammlung in Malsfeld bei Herrn Gastwirt Landesfeind ab. Herr Lehrer Eckhard-Heinebach hielt einen Vortrag über: „Kunstpflege in der Volksschule“.

Elmshausen. Am Mittwoch abend stach bei einem Streite der Pfasterer Ad. R. seinem jüngeren Bruder F. in die Seite. Der junge Mensch erlitt eine so schwere Verletzung daß sofort der Arzt gerufen werden mußte.

Rommerode. Ein Unglücksfall ereignete sich hier bei einer Uebung des Turnvereins. Ein junger Mann von 16 Jahren kam zu Fall und brach den Arm oberhalb des Handgelenkes. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Herleshausen. Landgraf Chlodwig von Hessen ist zu einem mehrmonatlichen Aufenthalt in England eingetroffen.

Cassel. Die Strafkammer verurteilte am Freitag den Gastwirt Koch wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, Wirth wegen Widerstandes zu 4 Wochen Gefängnis, Elagas erhielt 6 Wochen Gefängnis. Koch trat die Strafe sofort an. Der Schutzmann Rommann zog seine Nebenklage auf eine Entschädigung von 3000 Mt. vorläufig zurück.

Somburg. Für den Kaufpreis von 26000 Mt. ging das Jordan'sche Grundstück (früher Casinogarten) an der Bahnhofstraße in den Besitz des Wagenfabrikanten Heinrich Ulrich über.

Hochwasserkatastrophen.

Nachdem wir mehrere Tage ununterbrochen Schneefall gehabt hatten, welcher die Wälder und Berge dicht füllte, (stellenweise lag der Schnee 1/2 Meter hoch), trat unerwartet in der Nacht vom

Mittwoch zum Donnerstag Regen ein, der die hochlagernden Schneemassen schnell zum Schmelzen brachte und die kleinen Flüsse, wie Pfieffe und Esse in Ströme umwandelte. Die im Tal liegenden Häuser haben am Donnerstag von den unaufhaltsam strömenden Wassermengen besonders gelitten. Die meisten Keller waren in kurzer Zeit voll Wasser, wodurch die Besitzer großen Schaden erleiden. Auch mußte hier und in den Nachbarortschaften viel Vieh in Sicherheit gebracht werden um es vor dem Ertrinken zu schützen. Der hiesige Bahnhof, Vertheim, Elbersdorf und Mörschhausen waren völlig vom Verkehr abgeschnitten. In Feld und Garten hat das Unwetter besonders große Verheerungen angerichtet. Seit gestern ist das Wasser wieder beträchtlich gefallen und trat in letzter Nacht wieder Schneefall ein.

Veritene Landbriefträger sind das Neueste in Spangenberg. Der Landbriefträger Geh. Möller hier kam vorgestern hoch zu Ross von seinem Bestellgang zurück. Infolge des so rapid eingetretenen Hochwassers waren die Straßen nach Pfieffe, Bischofferode, Weidelbach etc. sowie auch in den Dörfern selbst vollständig überschwemmt. Den Landbriefträger Möller, welcher sich auf seinem Bestellgang teils über Länder und höher gelegene Fußwege bis Pfieffe durchgearbeitet hatte, war es von da aus nicht mehr möglich, seine Tour in Anbetracht der großen Wassermengen zu Fuß fortzusetzen. Herr Gutsbesitzer Altenhoff Pfieffe war deshalb so liebenswürdig Herrn Möller freiwillig eins seiner besten Reitpferde für den weiteren Postbestellgang und auch zurück nach Spangenberg zur Verfügung zu stellen und kam derselbe wohlbehalten und trockenen Fußes hier in Spangenberg wieder an. Das Reitpferd wurde seinem Besitzer gestern morgen wieder zugestellt; Herrn Altenhoff der sich als Reiter in der Not zeigte, hiermit herzlich Dank.

Mörschhausen. Auch hier hat während des Hochwassers die Pfieffe eine Brücke weggerissen und auch sonst in der Gemarkung Verwüstungen angerichtet. Ferner war die Walkmühle bei Melschhausen von dem Hochwasser so bedroht, daß die Bewohner nur mittelst Leitern sich aus dem Hause retten konnten. Es wurde auch viel Holz aus der dortigen Holzwarenfabrik von der Strömung mit fortgetrieben.

Altmorschen. Die Fulda ist aus ihren Ufern getreten und hat weite Strecken überflutet. Am Donnerstag mußte der Verkehr nach den Nachbardörfern eingestellt werden. Die Wassermengen haben großen Schaden angerichtet.

Günsterode. Infolge des so plötzlich eingetretenen Tauwetters sind die Gebirgsbäche zu reißenden Strömen geworden. Der tiefer gelegene Teil des Dorfes steht unter Wasser. Bei Tagesanbruch wurde die Feuerwehr alarmiert, um das Vieh aus den Ställen zu bringen. Das ganze Tal gleicht einem See. Die Schulkinder können infolgedessen nicht zur Schule gelangen, sodaß der Unterricht ausgelegt werden mußte. Die schon so oft angeregte Verköpplung würde auch hier Wandel schaffen. Hoffentlich verschließen sich die Gegner derselben dieser Ansicht nicht mehr länger.

Wilschhausen. Unter Hochwasser hatte auch unser Ort sehr zu leiden. Alle Wege waren überschwemmt und tiefer gelegene Gehöfte sehr gefährdet. Das Wasser hat große Löcher in die Felder gerissen und auch sonst großen Schaden angerichtet.

Grosalkmerode. Bei dem rasch eingetretenen Tauwetter wurde unsere Stadt stark unter Wasser gesetzt. Der Markt und Schulplatz glich einem See. Das Wasser stand an manchen Stellen einen Meter hoch, so daß die Straßen nicht zu passieren waren. Die Schule mußte geschlossen werden. Bis gegen Mittag konnte niemand das Rathaus besuchen. In der Thomasmühle mußte das Vieh in

Sicherheit gebracht werden, da die hohe Wassermauer fortgerissen wurde.

Sontra. Hochwasser überschwemmte die niedrig gelegenen Stadtteile und verwandelte das ganze Tal in einen See. Die Verbindung mit dem Bahnhof war abgeschnitten und blieb die Stadt bis mittag ohne Post. Unterhalb der Stadt wurde eine Brücke fortgerissen. Viele Gebäude wurden durch das Wasser geschädigt und die in den Kellern lagernden Vorräte vernichtet.

Bedra. Ertrunken ist am Donnerstag früh der Reichmeister Feine aus Rotenburg. Derselbe hatte sich mit dem Loslösen seines Kabines beschäftigt und war dabei in die Fulda gestürzt. Den Kahn hatte man später noch gesehen. Der Ertrunkene stand im Alter von ca. 75 Jahren und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

Wanfried. Infolge des plötzlich eingetretenen Tauwetters und der niedergegangenen Regengüsse erfolgte am Donnerstag am roten Berge nicht weit vom Felsenkeller ein kleiner Bergsturz, durch welchen die Wanfried-Trefffurter Landstraße zum Teil verschüttet wurde. Bäume und Sträucher waren dem Erdreich soweit auf die Straße vorgeschoben, daß es den Anschein hatte, als sei die Straße deren natürlicher Standort. Die an den Böschungen usw. vorhandenen Spalte u. Risse lassen vermuten, daß noch namentlich an den neuen Verköpplungswegen Erdrutsche zu erwarten stehen.

Eisenach. Die Ueberflutung im Hörfelgebiet ist von verheerender Wirkung. Eisenach und zahlreiche Hörfelddörfer sind durch Ueberflutung schwer geschädigt. Ganze Hörfelddörfer bilden einen einzigen See. Der Regen dauert an, das Wasser steigt weiter.

Cassel. Die Fulda ist aus ihren Ufern getreten und hat die niedriger gelegenen Straßen überschwemmt. Im Diemetal herrscht kolossales Hochwasser. Der Bahnhof von Trendelburg ist abgeschnitten, die Postverbindung unterbrochen. Dragoner sind dort zu Hilfe gerufen. In Hofgeismar sind zu beiden Seiten des Bahndammes die Niederungen weithin überschwemmt. Die Bahnhofstraße in Hofgeismar wurde in Höhe von 20 Zentimeter zum größten Teil unter Wasser gesetzt.

Heiligenstadt. Der Bahndamm zwischen Arenshausen und Uder ist unterpflutet. Ganz Arenshausen steht unter Wasser. In Heiligenstadt selbst hat das Wasser ungeheuren Schaden angerichtet. Die vor nicht langer Zeit geplasterten Straßen sind völlig aufgerissen. Die Badeanstalt ist weggeschwemmt, eine neue massive Steinbrücke zerstört.

Marburg. Durch Hochwasser waren bei der Station Binghamen der Bahn Marburg-Marburg zwei Bahnbrücken zerstört. Auch sonst wurde vielfach Schaden angerichtet.

Frankfurt a. M. Der Main, der rapid wächst, ist seit gestern um 3 Meter gestiegen.

Stoßhausen. Ertrunken sind sieben am Rettungswerk beteiligte Bergleute und 2 Soldaten aus Sonderhausen.

Nordhausen. Hier und in der Umgegend sind infolge des Hochwassers zehn Personen ertrunken. Die Leichen sind geborgen.

Gera. Im Elstergebiete richtet das Hochwasser kolossalen Schaden an. Drei Personen kamen in den Fluten um. Viele Häuser sind eingestürzt.

Münberg. Aus ganz Nordbavarn wird Hochwasser gemeldet. In Münberg sind einzelne Stadtteile überschwemmt. In Amberg sind mehrere Brücken weggerissen worden.

Wetterbericht.

Am 7. Februar: Wechselnd bewölkt, teilweise heiteres, etwas kälteres Wetter mit Regen- oder Schneeschauern.
Am 8. Februar: Zunächst heiter, nur schwacher Frost. Später zunehmend bewölkt, warmer, windig, Niederschläge.
Am 9. Februar: Ziemlich trüb, wärmer, Niederschläge.

Am 2. d. hatte Kaiser Wilhelm eine lange Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck. Der Kanzler begab sich sodann in eine Sitzung des Ministerrats. Wie verlautet, war der Besuch Eduards in Berlin Gegenstand der Besprechungen.

Die Regierung von Liberia hat, wie halbamtlich gemeldet wird, wegen der Verschlebung des Hamburger Dampfers „Marie Woermann“ durch den liberianischen Zollkreuzer „Carl“, amtlich um Entschädigung gebeten und zugleich, durch entsprechende Anweisung des Kommandanten des „Carl“ dafür Sorge tragen zu wollen, daß solche Vorkommnisse in Zukunft vermieden werden. Durch diese entgegenkommende Erklärung der Regierung in Liberia ist der Zwischenfall in befriedigender Weise erledigt.

Die Finanzminister mehrerer Bundesstaaten sind in Berlin angetroffen, um mit dem Reichskanzler erneut über die Finanzreform zu verhandeln.

Nach der letzten Statistik betrug die Zahl der Steuerpflichtigen in Preußen 5,88 Mill. gegen 5,39 im Jahre 1907. Das Einkommen betrug 13,527 Mill. M. gegen 12,352 im Jahre 1907 und 10,726 im Jahre 1906. Die Zunahme beziffert sich also für das letzte Jahr auf 1175 Mill. M. oder 9,5 Proz., während von 1906 zu 1907 eine Steigerung um 1626 Mill. M. oder 15,2 Proz. erfolgt war.

Der preussische Landtagsabgeordnete Justizrat Jürgensen (nat.-lib.), der Vertreter des Schleswig-holsteinischen Wahlkreises (Dümm - Eiderstedt-Friedrichstadt), ist in Berlin im 71. Lebensjahre gestorben.

Von der großen Jahresdenkschrift der Kolonialverwaltung über die Entwicklung der Schutzgebiete ist sodann auch der allgemeine Teil erschienen. Er verbreitet sich namentlich über die Fragen der Verwaltung, der allgemeinen Wirtschaftslage, der Produktion und des Ausfuhrhandels, der Arbeiterverhältnisse, über Eisenbahnen, Geldfremdwesen und Finanzwirtschaft. Die Geldwirtschaft in den Kolonien wird in einer Anlage der Denkschrift zum ersten Male und sehr interessant dargestellt. Die Gesamtergebnisse sind durchaus erfreulich.

Osterreich-Ungarn.

Bei Einbringung des neuen Sprachengesetzes entwarf es für Böhmen, der das Nationalitätsverhältnis regeln will, kam es im Abgeordnetenhaus zu förmlichen Kämpfen. Ministerpräsident Wienich aber ließ sich weder durch Pfeifen, Deckelklappen und Starren stören. Man darf sich auf heisse parlamentarische Kämpfe bei der Beratung des Entwurfs gefaßt machen.

Frankreich.

Mit bezug auf einen Artikel des Temps, worin gesagt war, Italien solle nicht so unbedingt auf die Freundschaft Frankreichs bauen, da man sich in Paris nicht in die Dreibund-Angelegenheiten mischen wolle, erklärte der Minister des Auswärtigen, daß die Regierung dieser Ausführungen fernstehe. Er werde mit ganzer Kraft daran arbeiten, die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich immer enger zu gestalten.

England.

Die englische Admiralität nimmt auf Wunsch der Regierung von Chile einige auserlesene chilenische Marineoffiziere in Dienst. Dieses Vorrecht wird Chile nur mit Japan teilen.

Belgien.

In der Kammer brachte der Kriegsminister eine dringliche Gesetzesvorlage ein betr. die Bewilligung eines Kredits von 9 Millionen zur Ausrüstung der Befestigungen von Antwerpen. Ein

Nemesis.

Kriminalroman von E. Görbig.
(Fortsetzung.)

„Wenn sie nur nicht um einen lebenden Geliebten trauert!“

Bei diesen höhnend ausgesprochenen Worten Leonhards erhob Robert den Kopf.

„Was meinst du damit?“

„Daß ich,“ fuhr Leonhard mit großer Ruhe fort, indem er spöttisch Robert ansah, „bessere Augen habe wie du. Mir ist nicht entgangen, daß zwischen Komtesse Eva und dem hübschen Werkführer, diesem Herrn Werner, ein geheimes Einkerzen besteht.“

Robert sprang auf.

„Wenn du wahr sprichst!“ rief er erblassend. „Alles Blut war aus seinem Gesicht gewichen, seine Augen funkelten, er war durch die erwachte Eifersucht in eine verzehrende Wutregung geraten; das war es, was Leonhard bezweckt hatte.“

„Ich irre mich in meinen Beobachtungen nicht,“ sprach der letztere weiter, „denn das Bewußtsein der Gefahr, die uns überall umgibt, hat meine Sinne geschärft; wir dürfen keine Schwäche zeigen, wenn wir die Früchte unsres Tuns nicht verlieren wollen! Heute hat der alte Balthasar seinen Verdacht gegen mich ausgesprochen, das nächste Mal wird er vielleicht sein Herz durch Mitteilung an deinen Nebenbuhler erleichtern, und ein solcher ist der beste Polizist, wenn es die Überwachung eines Mannes gilt, durch welchen ihm die Geliebte werden soll! Warte nur, bis der Grillensfang, jungen Werkführer, von dessen leidenschaftlichen Zatter wir am ersten Tage eine Probe erhielten, auf unsre Spur gebracht hat; derselbe wird dann sicher unser Geheimnis bald genug

dreistündige Konferenz mit dem Kriegsminister.

Valkanstraßen.

Wie die österreichische Regierung sich zu dem russischen Vorschlag, zwischen Bulgarien und der Türkei vermitteln zu lassen, verhalten wird, steht noch nicht fest. Auch in Sofia verhält man sich abwartend. Während von einigen Vätern betont wird, daß es auf die Einzelheiten des Vorschlages ankomme und man erst über diese klar sehen müßte, ehe man urteilen könne, erklären andre, Rußland wolle lediglich seine zweifelhaften Geldforderungen in sichere umtauschen. Nehme man noch den allgewohnten Zug Rußlands nach Konstantinopel hinzu, so könne Rußland ein recht gutes Geschäft machen, wenn es Flug zu Werke ginge.

„Von halbamtlicher russischer Seite werden die von Paris verbreiteten Gerüchte, Rußland wolle seine Vermittlerrolle zur Lösung der Meerengen-Frage ausnutzen, d. h. die Öffnung der Dardanellen erreichen, für unbegründet erklärt. Rußland bezwecke mit seinem Vermittlungsvorschlag lediglich die Erhaltung des Friedens und beabsichtige keineswegs, ihn mit irgendwelcher Forderung in der Meerengen-Frage, noch überhaupt mit irgendwelchen andern besonderen Zielen zu verknüpfen.“

In der türkischen Deputiertenkammer wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die Regierung zur energischen Unterdrückung des mazedonischen Vandalenwesens aufgefordert wird.

Amerika.

Die antijapanische Stimmung in Kalifornien wird auch in andern Gebieten der Ver. Staaten geteilt. So hat der Bundesstaat Nevada in einem Beschluß die neuen gegen Japan gerichteten Fremdengehalte aufgehoben mit der Begründung, daß die Japaner Schmarotzer seien, deren sich reinliche Menschen erwehren müßten. Die japanische Kriegsdrohung sei nicht ernst, komme es aber zum Kriege, sei es besser, er werde jetzt als später geführt. Präsident Roosevelt setzt indessen seine Anstrengungen fort, um die Japanerhege in Kalifornien schnell zu beenden; es fragt sich aber, ob er Erfolg haben, oder die Bevölkerung gegen sich aufbringen wird.

Afrika.

Der Zustand des Kaisers Menelik von Abessinien wird nach Meldungen aus seiner Hauptstadt immer ernster.

Eine französische Truppen-Abteilung wurde am Tschadsee (Inner-Afrika) von Eingeborenen angegriffen. Drei französische Soldaten wurden getötet, ein Offizier und mehrere Soldaten verwundet.

Asien.

Sämtliche Gesandten in Peking richteten an das Auswärtige Amt eine Note, worin die Regierung zu geeigneten Maßnahmen gegen die zurecht im Süden wieder aufretende Pest aufgefordert wird.

Der internationale Opiumkongreß, auf dem England, Amerika, Deutschland, Frankreich, Rußland, die Türkei, China, Japan, Holland, Portugal, Siam und Persien vertreten sind, ist in Schanghai eröffnet worden. Der Generalgouverneur Tuanfang führte in seiner Eröffnungsrede aus, daß die Unterdrückung des Opiumgenusses schon bemerkenswerte Fortschritte gemacht habe und betone die Notwendigkeit eines Regierungsmonopols.

Die Hochbahnkatastrophe vor Gericht.

Das einschlägige Ereignis, das sich im September v. auf dem Gleisdreieck der Berliner Hochbahn abspielte, fand vor der vierten Strafkammer des Landgerichts Berlin II. sein gerichtliches Nachspiel. Die Anklage richtet sich gegen die Zugführer Gustav Wende

ausgefundschaftet haben, du wirst beiseite und er führt die Braut heim. Nach solcher Entdeckung werden ihm die stolzen Eltern ihre Einwilligung nicht versagen, schon aus Dankbarkeit, daß ihre Tochter vor einer Ehe mit dir bewahrt worden ist, mit dir, welcher “

Robert sprang auf den Sprechenden zu und berieflos mit der Hand dessen Lippen.

„Sein Wort weiter,“ rief er mühsam hervor, dann trat er einen Schritt zurück und murmelte:

„Es gibt kein Entzinnen mehr. Der erste Schritt zieht alle andern nach sich und das Verbrechen wuchert wie Schlingkraut endlos fort!“

Er sank wieder auf den Sessel und stützte hinter den Kopf in die Hand, indem er die Lippen zu einem Zugeständnis öffnen wollte, vor dessen Aussprechen ihm doch graute.

Leonhard verstand ihn nur allzugut. Er verbeugte sich tief vor Robert, indem er mit ironischem Lächeln sagte:

„Mein Gott, Herr Baron, regen Sie sich nicht auf, verlassen Sie sich doch auf Ihren treuen Haushofmeister! Sie wissen ja, daß er Mut genug besitzt, es nötigenfalls mit dem Satan selbst anzunehmen.“

Nach einer nochmaligen Verbeugung, die natürlich nur ironisch gemeint war, verließ Leonhard das Gemach.

Als Robert allein war, und die Tür sich hinter Leonhard geschlossen hatte, sprang er auf, wußte Feuer bligte aus seinen Augen und er murmelte: „Mag er sterben!“

Aber er dachte dabei nicht an jenen braven Alten, den Leonhard als Lobeskindbaten genannt hatte, sondern an denjenigen, der ihm soeben als Nebenbuhler bezeichnet worden war.

Am Nachmittag fand das Diner statt. Die Gesell-

bahn in Gefahr geleckt, dadurch den Tod von achtundzwanzig Menschen verursacht zu haben und durch dieselbe Verunglückung die Körperverletzung von 18 Menschen verursacht zu haben. Das Unglück ereignete sich, weil die Angestellte auf einer Kreuzungszweige das Haltesignal überfahren hatte.

Beide Angeklagte erklärten sich für nichtschuldig.

Der Angeklagte Schreiber

behauplet, daß er vor dem Gleisdreieck gebremst habe. Das Vorkignal sei weiß gewesen, so daß er freie Fahrt hatte. Als sein Zug die Weiche passiert hatte, sei plötzlich der von der Bismarckstraße kommende Zug in seinen ersten und zweiten Wagen hineingefahren. Zug er wieder zu sich kam, sei der Zulammenstoß schon geschehen gewesen. Er habe den andern Zug bei seiner Annäherung nicht sehen können. Er habe Zug bei seiner gebremst und seinen Begleiter gefragt, was los sei. Bei Verlassen des Wagens seien beide die Straße zurückgegangen und hätten gesehen, daß nun plötzlich sowohl das Signal ihrer als auch der andern Straße auf „Halt“ stand. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte der Angeklagte, daß er durchschnittlich täglich achteinhalb

Der Angeklagte Wende

erklärt sich für nichtschuldig. Er sei kurz vor dem Gleisdreieck mit dem Notieren der Uhrzeit beschäftigt gewesen und habe das Vorkignal nicht gesehen. Das Hauptsignal habe er nicht sehen können, weil ihm nur ein kleines rundes Loch in der Vorderwand zur Beobachtung diene und der Zugführer gerade vor diesem Guckloch stand. Als das Unglück geschehen war, ist der Angeklagte, wie er bekennt, von Schreiber dahin angesprochen worden, daß er das Signal auf Fahrt gehabt habe. Zu dieser Zeit standen aber

beide Signale auf „Halt!“

Er ist dann mit Schreiber nach dem Stellwert gegangen und auch dort hat Schreiber behauptet, daß das Signal auf „Fahrt“ gestanden, der dort amtierende Weichensteller Voigt behauptete aber, daß sein Zug das Vorkignal überfahren habe. — Rechtsanwalt B a h n meint, es werde zu erörtern sein, inwieweit etwa den Weichensteller Voigt, der die Signale im kritischen Augenblick bebietet hat, eine Schuld trifft. — Hierauf beginnen die Zeugenvernehmungen, die sich auf den

Befund an der Unglücksstelle

beziehen. Regierungs- und Baurat S c h e i d n e r als Vertreter der Eisenbahndirektion Berlin erklärt, daß sein Grund dafür vorliege, daß etwa bei Stellung des Signals G, das notorisch auf „Fahrt“ gestellt gewesen sein soll, das Signal L auch auf „Fahrt“ gezeigt habe. — Es wird dann der Stellwert

einer der wichtigsten Zeugen,

der zur kritischen Zeit Dienst in dem Stellwert auf dem Gleisdreieck hatte, als Zeuge aufgerufen. Er sagt klar und deutlich aus, daß Schreiber das Haltesignal überfahren und er ganz genau gesehen habe, daß das Signal auf „Halt“ stand. Schreiber sei dann kurz darauf in das Stellwert gekommen und habe getraut: „Kollege, was haben wir denn gemacht!“ Darauf habe er geantwortet, daß er (Schreiber) das Signal „überhauen“ habe. — Der alsdann vernommene Zugführer G e s e l l i u s hintert an zwei Sätzen in den Saal. Er hat den Zug gefahren, der den Zusammenstoß mit dem Schreiberischen Zuge hatte und in die Tiefe gestürzt ist. Zeuge G e s e l l i u s weiß ganz genau, daß sein Signal auf „Fahrt“ gestanden habe. — Zeuge B e d m a n n hat in einem Abteil des von Schreiber geführten Wagens gesessen.

Als das Unglück passiert war,

stürzte Schreiber erregt aus seinem Wagen und schrie:

schaft war vollständig erschienen, niemand hatte abgelautet; man war neugierig, den so unerwartet zum Majoratsherrn gewordenen Baron Chlodwig von Sauten-Gröden als Wirt und Schloßherrn kennen zu lernen.

Das Mittagsmahl ließ nichts zu wünschen übrig; Robert, der seinen Platz zwischen der Gräfin und Eva hatte, zeigte sich gegen seine Gäste höchst liebenswürdig, doch hätte man bei schärferer Prüfung wohl bemerken können, daß seine Gedanken anderweitig beschäftigt waren.

Da es herrliches Sommerwetter war, begab sich die Gesellschaft nach aufgehobener Tafel in den Garten, wo der Kaffee aufgetragen wurde.

Als Robert, von seinen Gästen umringt, in lebhafter Unterhaltung begriffen war, erwiderte der alte Balthasar und fragte ehrerbietig, ob er ihm noch einen Auftrag nach der Stadt zu erteilen habe, da er im Begriff stehe, sich dahin zu begeben.

„Du willst nach der Stadt?“ fragte Robert etwas überfallen, „weßhalb?“

Der Herr Haushofmeister Hartwig hat mit einem wichtigen Brief zur Besorgung auf die Post gegeben, lautete die Antwort des Alten. „Derselbe soll noch mit dem heutigen Abendzuge befördert werden.“

Robert konnte sich eines leisen Grauens nicht erwehren, als er Balthasars Worte vernahm und gleichzeitig Leonhard, vor dem Schloßportal wartend, erblickte. Leonhard wußte zwar nicht, was letzterer mit diesem Briefe bezweckte, aber er fühlte sogleich heraus, daß derselbe mit der Unterredung am Morgen in irgend einem geheimnisvollen Zusammenhang stand.

„Nein, mein Alter,“ antwortete Robert mit Aufbietung aller Kraft, um äußerlich ruhig zu bleiben, „ich habe keinen Auftrag für dich hinzuzufügen, aber lasse dir ein Pferd fatten, damit du nicht zu müde wirst!“

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der Allgemeine Deutsche Bergarbeiterkongress beschloß sich in seiner letzten Sitzung mit den sogenannten schwarzen Listen und den Aussperrungen. Nach einem Referat des Polen Sosinski und längerer Diskussion nahm der Kongress einen Beschluß an, in dem gegen das Vorgehen der Grubenbesitzer protestiert, die Einführung von Arbeiterkontrollleuten verlangt und die Regierung aufgefordert wird, den Gesetzen Vorkommnisse zu verhängen. Auch die Schaffung eines Reichsbergamtes wird als dringend bezeichnet. Darauf wurde der Kongress geschlossen.

Friedrichshafen. Der „Zeppelin 1“ und dessen Besatzung sind nunmehr endgültig in den Besitz der deutschen Militärverwaltung übergegangen. Major Groß und Hauptmann Jena hatten sich als Vertreter des Kriegsministeriums zur Übernahme des Ballons nach Friedrichshafen begeben. Nachdem die erforderlichen Formalitäten erledigt waren, ist das Luftschiff nebst der es begleitenden Besatzung dem Kommando der genannten Verren übergeben worden, die es als Reichsballon „Zeppelin 1“ nebst der Reichshalle für die Militärverwaltung in Besitz nahmen.

Sagen. Zu zahlreichen und schweren Unfällen kam es auf der Rodelbahn hier selbst. Ein Herr wurde gegen einen Baum geschleudert und mußte mit völlig zerstückeltem Oberkörper bewußtlos fortgetragen werden. Dem 22-jährigen Sohne eines Gerichtsfetters und einem 6-jährigen Kinde wurden beide Beine gebrochen, einem dritten ein Ohr abgerissen.

Efen. Von einer amerikanischen Millionenerbschaft, die nach Kettwig a. d. R. fiel, erbt ein siebzjähriger Junge in Kupferdreh 1 1/2 Millionen.

Hamburg. Ein auf dem hiesigen Postamt 5 nach Berlin aufgabener Einschreibebrief, der Brillanten und Schmuckfachen im Gesamtwerte von 9000 Mk. enthielt, ist verschwunden.

Zülfeldorf. Ein Straßenbahnkassierer, der in seinem Wagen ein Damenportemonnaie mit zwölf Mark gefunden und für sich behalten hatte, erhielt wegen Falschunterhaltung unter Berücksichtigung mildernder Nebenumstände 4 Tage Gefängnis.

Kassel. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich beim Holzfällen in dem Kaufjungen Walde. Ein stürzender Eichenbaum traf vier Holzfäller. Zwei wurden getötet, zwei schwer verletzt; alle vier sind Familienväter.

Bergheim. In Glesien bemerkte ein auf Anstand stehender Gärtner mehrere Wildbiebe, die, als sie seiner anfichtig wurden, die Gewehre auf ihn anlegten und mehrere Schüsse abfeuerten, durch die der Gärtner schwer verletzt wurde. Er konnte aber auf die fliehenden Wildbiber noch mehrere Schüsse abgeben und traf einen der Wildbiebe schwer; die übrigen entflohen.

Paris. Die Behörde vom Gruch in Südr Frankreich ließ ein Gebrüderpaar verhaften, die 15 und 9 Jahre alt sind, weil die beiden Knaben ermiesenermaßen zweimal verurteilt hatten, einen Zug mittels Steine und Holzblöcke zum Engleisen zu bringen. Die Steine

wärter hinzu und räumte das Hindernis hinweg. Der ältere leugnete zwar die verbrecherische Absicht, aber sein jüngerer Bruder sagte ganz nativ aus, sie hätten sich beide das Vergnügen einer Entgleisung leisten wollen.

Neapel. Aus dem Erdbebengebiet traf in Neapel eine deutsche Krankenwägen von Nola ein. Irma Sella, aus Baden ein. Sie mußte in ein Irrenhaus untergebracht werden, weil sie infolge der entsetzlichen Einbrüche, die sie bei der Pflege der Verunglückten von Messina erhalten hatte, wahnsinnig geworden war. Eine holländische Familie in der Provinz Gelderland, die sich erboten hatte, eine Waise aus Sibirien an Kindesstatt anzunehmen, erhielt zur Antwort, die

Waise ein Gebiet hinein sind mit tiefem Schnee bedeckt. In mehreren Gegenden herrscht infolgedessen große Not, zum Beispiel in Succa, wo 2000 Orangepacker arbeitslos sind.

Birmingham (Ver. Staaten). In Short-Creek, einer Kohlengrube bei Birmingham, sind durch schlagende Wetter 17 Bergleute getötet und 14 verwundet worden.

Buntes Allerlei.

CCz Der größte Sprachkenner der Welt. Reverend Wilton, der sich augenblicklich in London aufhält, dürfte wohl berjenige sein, der die meisten

Zu den Streitigkeiten um das Weiderecht der Lappen.



Nach dem friedlichen Romabund der Lappen der Gegenwart eines sich immer mehr ausbreitenden Streites zwischen Norwegen und Schweden geworden ist, hat man wohl kaum erwartet. Diese Streitfrage ist ja keineswegs neu; doch besteht seit 1835 ein Grenzvertrag, wonach die schwedischen Lappen im Sommer mit ihren Rentieren nach der norwegischen Küste ziehen dürfen. Seit der endgültigen Trennung der beiden Länder wurde dieses alte Abkommen dahin abgeändert, daß die schwedischen Lappen nicht vor dem 15. Juni die norwegische Grenze überschreiten dürfen. Schweden inoffiziell behielt sich das Recht vor, die Frage einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

italienische Regierung wünsche nicht, daß jene Waisen außerhalb Italiens erzogen würden.

Caserta (Italien). Auf einer Variétébühne hier selbst zeigte der französische Schütze Memerot seine Schießkünste. Frau Memerot hielt das Ziel: Eier, Visitenkarten, Scheiben und anderes. Auf einmal ertönte ein marktschreierischer Schrei. Alles stürzte auf die Bühne, und man fand endlich im Ankleidezimmer eine Sängerin blutüberströmt tot auf dem Boden liegend. Eine der Kugeln hatte die dünne Holzwand durchbohrt und war der Sängerin in die rechte Schläfe gedrungen.

Luzernburg. In dem Prozeß des Grafen von Meerenberg gegen die Erbgräfin von Luxemburg, wobei es sich um ein Streitobjekt von fünfzig Millionen Mar handelt, hatte das Gericht einen Vergleich dahingehend vorgeschlagen, die Erbgräfin solle eine Million Mar in bar an den Kläger zahlen und dessen Mangerhöhung in wohlwollende Ermäßigung ziehen. Nunmehr hat die Erbgräfin die Vergleichsvorschläge abgelehnt.

Madrid. In ganz Spanien herrscht eine sibirische Kälte. In Madrid sind 9, in Burgos 12, und in Teruel 15 Grad unter Null. Wölfe kommen in zahl-

Sprachen der Welt spricht. Schon in ganz jungen Jahren siedelte er als Pfarrer in die englischen Kolonien über, um oft sein Domizil zu wechseln. Immer erlernte er ohne große Mühe die Sprache der Eingeborenen. So beherrscht er nicht weniger als 16 arifanische Mundarten, er kann sich fließend in acht indischen Sprachen verständigen und besitzt Kenntnis von sechs Sprachen der Bevölkerung der Inseln des Stillen Ozeans. Da er auch die hauptsächlichsten europäischen Sprachen spricht, dürfte er wohl der größte Sprachkenner der Erde sein.

CCz Allerlei Wissenswertes. In 2000 Meier Höhe ist die Luft der Alpen mikrobenfrei. — Bei dem Leuchten von sechs Glühwürmchen aus Jamaika kam man gut lesen.

Δ Umschrieben. Ein Kaufmann hatte einen „jungen Mann“, der so außerordentlich träge war, daß er ihn zu nichts brauchen konnte. Seine Geduld war bald erschöpft, und er entließ den unnützen Effer. „Geben Sie mir, bitte, ein Zeugnis!“ bat der letztere. — Der Kaufmann überlegte lange. Endlich schrieb er: „Inhaber dieses hat acht Tage für mich gearbeitet und ich habe vollkommen genügt davon.“

Balthasar verneigte sich.
„Der Herr Baron sind sehr gütig,“ sagte er, „aber das Wetter ist so schön und ich werde den Rückweg über die Lichtentaler Felsen nehmen, das führt die Entfernung für einen Fußgänger beinahe um die Hälfte ab und ich werde noch vor Sonnenuntergang zurück sein.“

Robert nickte ihm während zu; dann wandte er sich an seine Gäste:

„Der alte Balthasar ist trotz seiner Jahre doch noch bewundernswürdig rüstig, aber gleichviel, ich werde es Hartwig verbieten, ihn so weite Wege machen zu lassen.“

„O Herr Baron,“ erwiderte Balthasar, indem er sich mit einer zweiten Verbeugung empfahl, „es macht mir Freude, mich nützlich zeigen zu können.“

Darauf entfiel er sich.
Robert konnte sich des Gedankens nicht entschlagen, daß der alte Diener seinem Verhängnis entgegenging und es kostete ihn große Anstrengung, seinen Gästen gegenüber ein unbefangenes Wesen beizubehalten.

Als Balthasar der Gesellschaft aus den Augen war und die Schloßterrasse hinabging, sagte er zu sich selbst: „Er ist außerordentlich gütig gegen mich, das ist wahr, jeder erkennt ihn für den Baron Chlodwig an, aber — aber, er hat blaue Augen und ganz gewiß weiß ich, daß Chlodwigs Augen in seiner Kindheit schwarz waren. Ein Mensch kann sich sehr verändern in Gestalt, im Gesichtsausdruck, in der Farbe von Haut und Haaren, aber ich habe noch nie gehört, daß schwarze Augen blau werden können, wenn auch noch so viele Jahre verstrichen sind! Ich muß darüber den Doktor Hesse befragen, denn diese Zweifel quälten mich unauflöslich!“

Während Balthasar mit diesen Gedanken den Weg

nach der Stadt verfolgte, begab sich der Schloßherr mit seinen Gästen nach dem auf dem Kulm gelegenen Pavillon.

Hier wartete der Gesellschaft eine große Überraschung.

Im Pavillon saß eine Dame, die niemand der Anwesenden kannte.

Die Fremde, die im Ansehen der See versunken gewesen war, schrak zusammen, als sie durch die Stimmen der näher kommenden Gesellschaft aus ihren Träumen gerissen wurde; sie erhob sich und trat derselben mit der Sicherheit einer Dame vom Welt und ohne jede Verlegenheit entgegen; ihr erster Schreck, sich überrascht zu sehen, war schnell wieder verschwunden.

Sie zeichnete sich durch ihre außerordentliche Schönheit aus, die durch eine ebenso kostbare wie geschmackvolle Toilette noch auf das vorteilhafteste gehoben wurde. Wundervoll gewachsen, hatte ihre Erscheinung etwas Majestätisches und würde vielleicht ertäufend gewirkt haben, wenn ihr lebenswürdiges Lächeln und der magnetische Blick ihrer strahlenden Augen nicht eine unüberstehliche Anziehungskraft ausgeübt hätten. Ihr Haar, das in üppigem Lockengewirr unter dem weißen Strohhut auf den Nacken niederfiel, war rotblond, ihre Augen hatten jene köstlich braune Farbe, wie sie so oft auf den samartigen Blumenblättern dunkler Stiefmütterchen bemundert wird.

Es war eine jener schönen Frauen, der die Männer jeden Fehler, jede Untugend, ihrer unvergleichlichen Schönheit wegen, verzeihen, und bei der die Frauen keine gute Seite, keinen noch so in die Augen springenden Vorzug anerkennen, aus Ärger und Neid über diese selbe Schönheit, welche alle Männer zu bestohlenen Richtern macht.

Daher war der Eindruck, den die schöne Unbekannte auf die Gesellschaft hervorbrachte, ein sehr geteilter.

„Sollte vielleicht,“ begann die Dame mit verbindlichem Lächeln, „unter den Herren sich Baron Grödenitz befinden, so würde ich es für einen Vorzug ansehen, wenn derselbe sich mir nennen wollte.“

Robert, der Komtesse Eva führte, ließ den Arm derselben los und verneigte sich vor der Unbekannten.

„Ich habe die Ehre, Sie auf meinem Grund und Boden zu begrüßen!“

Die Dame richtete einen kurzen, scharfen Blick auf Robert; das Lächeln auf ihrem Gesicht machte einem prüfenden Ausdruck Platz, der mit der Schnelligkeit eines aufleuchtenden Blitzes kam und ebenso rasch wieder verschwand.

„So habe ich,“ fuhr die Dame mit anmutigen Lächeln fort, „Sie um Verzeihung zu bitten, Herr Baron —“

„Um Verzeihung, mich? Wofür?“ fragte Robert, der sich trotz seiner Liebe für Eva nicht ganz dem bestirrenden Zauber entziehen konnte, der von dieser so plötzlich und rätselhaft erstrahlenden Frau ausging.

„Dak ich zu einer so ungeeigneten Zeit in die Nähe Ihres Schlosses gekommen bin, da Sie heute Gesellschaft bei sich sehen und ich durch meine Gegenwart zu stören fürchten muß.“

Robert machte mit seiner gelinden Hand eine abwehrende Bewegung.

„Sie stören durchaus nicht, meine Gnädige! Im Gegenteil,“ sagte er hinzu, „wird es nur an Ihnen liegen, unser kleines Fest verschönen zu helfen, wenn Sie nur sagen wollen, wen ich in Ihnen die Ehre habe, begrüßen zu können.“

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 7. Februar 1909.
 (Septuagesimar)
 Gottesdienst in Spangenberg.
 Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Schönewald.
 Nachm. 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt.
 In Elbersdorf:
 Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
 In Schnellrode:
 Nachm. 1 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Haus- u. Acker-Verkauf.
Am Donnerstag, den 4. Febr.,
 abends 1/2 9 Uhr
 werde ich freiwillig mein **Wohn-**
haus in der Jägerstraße Nr. 49, so-
 wie einen 0,25 ha großen **Acker**, ge-
 legen am Galgenberg, in der Gast-
 wirtschaft zum „Ratskeller“ öffentlich
 meistbietend verkaufen. 3. u. legt. Termin.
 Frau Witwe **Jung.**

Spangenberg
Privatschulverein.
 Die Herrn Mitglieder werden zu
 einer **ordentlichen**
Vereinsversammlung
am Mittwoch, den 10. ds. Mts.,
nachmittags 6 Uhr
 in das Sitzungszimmer des Magistrats
 eingeladen.
Tagesordnung:
 1. Ueberblick über den Stand des Pri-
 vatschulvereins.
 2. Haushaltsplan für das Schuljahr
 1909.
 3. Anmeldung neuer Mitglieder.
 4. Besprechung der Sängungen vom
 16. Dezember 1908.
Der Vorstand.
 Bender.

Sämereien
 in bester keimfähiger Ware, sowie in
 bester Sortenwahl für unsere Gegend
 am besten gedeihend sind eingetroffen.
Blühende u. Blattpflanzen
 in schönster Auswahl.
Gärtnerei am Liebenbach.

Emil Fischer
Eschwege.
 Dampf-Färberei, Druckerei und
 chem. Reinigung.
 Das Färben und Reinigen von
 Herren- u. Damen-Garderobe in allen
 Stoffen in ganzem und zertrenntem
 Zustande wird **tadellos**, bei **billig-**
ster Preisstellung ausgeführt. Des-
 gleichen das Färben von Beiderwand,
 Leinen, Wolle, alle Arten Strick- und
 Webgarne, sowie alle in das Färberei-
 fach einschlagenden Arbeiten.
Druckerei von Blau- u. Geldruck
 zu Bettzeugen, Schürzen und Haus-
 kleidern in neuen und geschmackvollen
 Mustern bei sauberster Ausführung.
Annahmestelle:
Salomon Spangenthal, Spangen-
berg.

2 hochtrachtige Kühe
 stehen zum Verkauf.
Justus Körber, Kaltenbach.
 1 Paar
Anspann-Ochsen
 sind zu verkaufen
 bei **Ad. Hücke, Cubach.**
 Zum Frühjahr
 empfehle sämtliche
Gemüse-, Feld- u.
Gartensämereien
 in bester keimfähiger Ware.
 Ferner **1a. Pfeffer pr. Pfd. 80 Pfg.,**
Malzkaffee (los) 10 Pfd. 1 Mk.,
Herings bei Abnahme von 10 Stück
 à Stück 5 Pfg.,
 alle sonstigen Kolonial- etc. Waren billigt.
Conr. Möller, Pfieffe.

Königliche Oberförsterei Spangenberg
 verkauft nach dem Einschlage durch schriftliches Aufgebot

Los	Stämme	III. Kl.	IV. Kl.	V. Kl.	VI. Kl.	Preis
1	Eichen	4,15 fm				
2	"		7,44			
3	"		15,53			
4	"		6,04			
5	"		14,25			
6	"		2,16			
7	"		14,83			
8	Ei Nussheit	II Kl.				
9	"					
10	"					
11	"					22,75
12	"					9
13	"					9
14	"					40
15	"					36
16	"					21
17	"					68
18	"					26
19	"					15,5
20	Buchen	III. Kl.	17,48 fm			
21	"	IV.	14,92			
22	"	V.	13,84			
23	48,8 rm	Nussheit I. Kl.				
24	26	"				
25	25	"				
26	13	II.				
27	41	"				
28	68	"				
29	40	"				
30	32	"				
31	35	"				
32	73,5	"				
33	26	"				
34	25	"				
35	89	"				
36	62	"				
37	8	Nussknüppel				
38	36	Fichten	I. Kl.	17,98 fm		
39	23	"	II.	47,90		
40	39	"	"	29,74		
41	26	"	"	54,00		
42	90	"	III.	16,70		
43	152	"	IV.	69,41		
44	45	"	"	36,36		
45	403	"	"	13,48		
46	609	"	"	63,73		
47	124	"	"	94,53		
48	209	"	"	21,42		
49	1240	"	"	32,05		
50	459	"	Stangen II. Kl.			
51	1920	"	III.			
52	1830	"	"			
53	1005	"	"			
54	12	Kiefern	III. Kl.	8,04 fm		
55	139	"	IV.	36,56		
56	48 rm	"	Nussheit II. Kl.			
57	36	"	"			
58	57	"	"			
59	38	"	Nussknüppel			
60	5	Lärchen	III. Kl.	3,62 fm		
61	170	"	IV.	37,23		
62	58 rm	"	Nussheit II.			
63	72	"	"			
64	77	"	Nussknüppel			

Die Gebote sind mit der Aufschrift „Submission“ bis zum **16. Febr. ds. Js., abends 8 Uhr** für den fm bzw. für den Amtr. ohne Vorbehalt unter Anerkennung der Bedingungen und genauer Bezeichnung der Lose verschlossen frei einzureichen, und werden am **17. vorm. 10 Uhr** auf dem hies. Geschäftszimmer eröffnet werden. Nummernverzeichnisse können durch die Oberförsterei gegen die üblichen Schreibgebühren bezogen werden.
 Anschließend an den Submissionstermin der Oberförsterei Spangenberg kommen aus dem **Interessentenwald Schnellrode** unter denselben Bedingungen **ca. 60 fm Buchen Abschnitte** in Schwellenlänge ausgehalten zum Verkauf. Die Gebote sind für den fm mit der Aufschrift „Schwellenholz“ bis zum **16. Februar ds. Js., abends 8 Uhr** einzureichen.

Wilh. Prack, Melsungen,
 ältestes hess. Forstuniformen-Geschäft
 empfiehlt
Eitewken, Walduniformen, Mäntel, Jagdanzüge,
Wetterschutz-Pelerinen, Kittel, Gamaschen,
Triumph-Rucksäcke, Wäsche.
 Anfertigung feiner Herrenkleidung nach Maß.
 Man verlange Muster und Preisverzeichnis.

Wer fettes und gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchausbeute und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes, gibt als Beigabe nur
Hofmann's Futterkalk Marke „B“.
 Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magenlöslichkeit der Phosphorsäure. Alleinverkauf zu Originalpreisen für Spangenberg bei:
Jakob Spangenthal I.

erhält Derjenige, welcher mir den Brandstifter nachweist, der in der Nacht vom 23. zum 24. Januar ds. Js. meine Scheune angesteckt hat.
Heinrich Mell, Pfieffe.
Verschönerungsverein.
Mittwoch, den 10. Febr. 1909,
 abends 8 Uhr,
Hauptversammlung
 im großen Gastzimmer der Stadt
Frankfurt.
Tagesordnung:
 1. Bericht der Rechnungsprüfer.
 2. Jahresbericht.
 3. Rassenbericht und Wahl der Rechnungsprüfer.
 4. Wahl von drei Vorstandsmitgliedern.
 5. Arbeitsplan für 1909.
 6. Besprechung über die im Juni 1909 voraussichtlich in Spangenberg stattfindende Hauptversammlung des Niederhessischen Touristenvereines.
 Spangenberg, den 29. Januar 1909.
Der Vorstand.

„Club Gemütlichkeit“
Spangenberg.
 Die verehrlichen Mitglieder werden zu einer **Versammlung** auf **Montag, den 8. Februar 1909,** abends 9 Uhr in den „Gasthof zur Stadt Frankfurt“ hier eingeladen.
 Die Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
 Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. **Der Vorstand.**
 Siebert.

Gesang - Verein
„Liedertafel“.
 Nächsten Montag abend:
Gesangstunde
 in Vereinstokal (Ratskeller).

Zur Gründung
 eines
Scats-Clubs
 werden alle Freunde des edlen Spieles auf **Sonnabend, den 6. Februar,** abends 8 1/2 Uhr bei **Bertram** eingeladen.

Bockbierfest!
Gasthof z. Stadt Frankfurt,
Spangenberg.
 Von heute ab über **Sonntag** und nächstfolgende Tage bringe ich ein vorzügliches kräftiges
Bockbier
 — ohne Preisauflschlag — zum Ausschank. **1a. Bockwürste** m. Krautf. Dekorationen. Unterhaltungsmusik durch neuestes Piano = Orchestration-Musikwerk. Um geneigten Zuspruch bittet
H. Siebert, Gastwirt.

Gasthaus z. grünen Baum.
 Von nächsten **Sonnabend** ab
 Ausschank von
Bockbier.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Val. Siebert.

Königl. Schauspielhaus Cassel.
 Sonntag, 7. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr: Kabale und Liebe. Abends 8 Uhr: Salome.
 Montag, 8. Febr., 7 1/2 Uhr: Der Königseleutnant.
 Dienstag, 9. Febr., 7 1/2 Uhr: Der Trompeter von Säckingen.
 Mittwoch, 10. Febr., 7 1/2 Uhr: Der fliegende Holländer.
 Donnerstag, 11. Febr., 7 1/2 Uhr: Die Hand. Nervöse Frauen.